

Thatkraft und gewaltthätigem Sinne, und den bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit vereint über Modelle und Zeichnungen gebeugt zu sehen, um einem kunstvollen Aufbau von Räderwerk und Hebeln das Geheimniß der letzten allbewegenden Kraft abzulauschen. Hier einen gebrochenen Künstler, den sein technisches Mißgeschick und sein zum Theil selbstverschuldetes Unglück aus einer glänzenden Laufbahn herausgerissen hatten und der sich nun an den Gedanken klammerte, durch eine unerhörte Erfindung sein Glück wieder herzustellen; dort ein Mann, der zornig mit dem Stocke auf den Tisch schlug, wenn das Schicksal es wagte, ihm einen Wunsch zu versagen.

Schlüter konnte seinem neuen Herrn nicht die große, lang erwartete Entdeckung fertig vorlegen. Als sein Nachfolger, der französische Architekt Leblond, einst eine Allee hatte verschneiden lassen und Menschikoff ihn deswegen beim Kaiser verklagte, fiel dieser mit einem Stock über den Künstler her und bearbeitete eigenhändig den Franzosen, der aus der verfeinerten Luft von Versailles an den Hof des nordischen Civilisationsbarbaren überzustedeln gewagt hatte. Leblond starb bald darauf, den Zorn und die Beschämung im Herzen. Wie mag es Schlüter ergangen sein, als sein Perpetuum mobile nicht zustande kam, als er Peter's Erwartung hinhalten, seine Enttäuschung über sich ergehen lassen mußte?



Schlüter starb im Mai 1714, fern seiner Heimath und Familie. Im Norden von Petersburg, an der großen Newka, liegt die sogenannte Apotheker-Insel. Dort, wo sich jetzt etwa der botanische Garten befindet, war damals der alte deutsche Kirchhof. Es stand noch schlimm um die Grabesruhe der Todten in der neuen Stadt. Nur zu oft fand man die eben Beerdigten ausgegraben, beiseite geworfen, blos um des kahlen Sterbekittels willen, in dem man sie dem Boden anvertraute. Wer einen lieben Todten reinlich gebettet hatte, that gut, Wachen bei ihm auszustellen, um die Leichendiebe von ihm fern zu halten, bis er vergessen war oder sein Gewand Niemand mehr locken konnte.

Wir wissen nicht, wo Schlüter begraben wurde. Aber es ist wahrscheinlich, daß er dort draußen auf dem alten deutschen Kirchhose

Thatkraft und gewaltthätigem Sinne, und den bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit vereint über Modelle und Zeichnungen gebeugt zu sehen, um einem kunstvollen Aufbau von Räderwerk und Hebeln das Geheimniß der letzten allbewegenden Kraft abzulauschen. Hier einen gebrochenen Künstler, den sein technisches Mißgeschick und sein zum Theil selbstverschuldetes Unglück aus einer glänzenden Laufbahn herausgerissen hatten und der sich nun an den Gedanken klammerte, durch eine unerhörte Erfindung sein Glück wieder herzustellen; dort ein Mann, der zornig mit dem Stocke auf den Tisch schlug, wenn das Schicksal es wagte, ihm einen Wunsch zu versagen.

Schlüter konnte seinem neuen Herrn nicht die große, lang erwartete Entdeckung fertig vorlegen. Als sein Nachfolger, der französische Architekt Leblond, einst eine Allee hatte verschneiden lassen und Menschikoff ihn deswegen beim Kaiser verklagte, fiel dieser mit einem Stock über den Künstler her und bearbeitete eigenhändig den Franzosen, der aus der verfeinerten Luft von Versailles an den Hof des nordischen Civilisationsbarbaren überzustedeln gewagt hatte. Leblond starb bald darauf, den Zorn und die Beschämung im Herzen. Wie mag es Schlüter ergangen sein, als sein Perpetuum mobile nicht zustande kam, als er Peter's Erwartung hinhalten, seine Enttäuschung über sich ergehen lassen mußte?



Schlüter starb im Mai 1714, fern seiner Heimath und Familie. Im Norden von Petersburg, an der großen Newka, liegt die sogenannte Apotheker-Insel. Dort, wo sich jetzt etwa der botanische Garten befindet, war damals der alte deutsche Kirchhof. Es stand noch schlimm um die Grabesruhe der Todten in der neuen Stadt. Nur zu oft fand man die eben Beerdigten ausgegraben, beiseite geworfen, blos um des kahlen Sterbekittels willen, in dem man sie dem Boden anvertraute. Wer einen lieben Todten reinlich gebettet hatte, that gut, Wachen bei ihm auszustellen, um die Leichendiebe von ihm fern zu halten, bis er vergessen war oder sein Gewand Niemand mehr locken konnte.

Wir wissen nicht, wo Schlüter begraben wurde. Aber es ist wahrscheinlich, daß er dort draußen auf dem alten deutschen Kirchhose